

Aufnahmebericht für 1957, Blatt 125 Bischofshofen

VON WERNER HEISSEL

Die schon seit Jahren laufende Neuaufnahme dieses Kartenblattes wurde innerhalb der Grauwackenzone im Raume von Bischofshofen—Hochgrindeck fortgesetzt. Außerdem wurden auch dieses Jahr die Neuauffahrungen des Kupfererzbergbaues Mitterberg evident gehalten. Schließlich wurden zur Ergänzung der Stratigraphie Begehungen im Gebiete westlich Mühlbach am Hochkönig, besonders im Fellerbach-Bereich durchgeführt.

Der Gesteinsaufbau im Hochgrindeck-Gebiet ist ziemlich einförmig. Weit aus überwiegend herrschen die gewöhnlichen grauen Grauwackenphyllite. Am Nordhang des Breitspitz ist ihnen eine mächtige Lage von diabasischen Gesteinen eingelagert. Diese bildet das Westende eines Gesteinszuges, der, das Igelsbach-Tal querend, vom Ostrande des Kartenblattes hereinstreicht und der, nach einer Unterbrechung im Klaus-Graben am östlichen Salzachtal-Hang in Resten wiederauftritt (Ronach). Nördlich dieses Zuges diabasischer Gesteine werden die grauen Phyllite von quarzporphyrischen Gesteinen durchschwärmt. Sie sind besonders im Igelsbach-Tal und im Sattelbach-Graben entwickelt, finden sich aber auch stellenweise weiter westlich (nördlich Vordergrindeck-Hütte). In einem Gebietsstreifen zwischen dem Sattel zwischen Breitspitz und Hochgrindeck und dem Nagler Graben ziehen Karbonatgesteinslinsen durch. Am Kanne des Breitspitz liegt in ihnen eine pingentartige Einsenkung.

An der Südseite des Hochgrindecks (Mittergrindeck) sind neben Diabasen den grauen Phylliten violette Schiefer und Quarzite eingefaltet (wahrscheinlich Karbon). Am Forsteck bilden diese Gesteine die Begleitung jener grünen Feinstquarzite, die bisher unter dem Namen „grüne Werfener Schichten von Mitterberg“ gelaufen sind. Südlich des Oberen Grindeck treten die ersten Züge von Lyditen und Kieselschiefern auf, die am Hahnbaum die Begleiter der am nördlichen Wagrainer Talhang durchstreichenden Karbonatgesteine sind.

Besonderes Augenmerk wurde auch dieses Jahr den Spuren alten Bergbaues gewidmet. Allerdings war die diesbezügliche Ausbeute gering. Neben den bereits bekannten Pingens über prähistorischen Bergbauen im Bereich des Buchberg- und Arzbergganges wurde ein kleiner Pingenzug am Ostfuß des Waldrückens unmittelbar östlich Laubbichl festgestellt. Zu den bereits bekannten Kupfer-Schmelzplätzen kamen noch solche bei Rapoldmais, ein großer im Graben bei der Vorder-Grindeck-Hütte, einer am Hofersattel und einer am Südosthang des Mittergrindeckes oberhalb Berg.

Quartäre Ablagerungen sind im bearbeiteten Gebiet auf Würm-Grundmoränen beschränkt.

Aufnahmebericht für 1957 Kartenblätter 141 Feldkirch und 142 Schruns

VON WERNER HEISSEL

Die Arbeiten dieses Jahres fanden im Gebiete nördlich Bludenz—Klostertal statt: Hangender Stein—Muttersberg (Hoher Frasen)—Gamsfreiheit—Valudriga. Noch nicht erfaßt ist der Hang des Klostertales.

Das bearbeitete Gebiet wird vor allem von Raibler Schichten und Hauptdolomit aufgebaut. Trotz dieser einfachen Stratigraphie hat es einen recht verwickelten Bau. Dieser kommt dadurch zustande, daß das Gebiet in mehrere tektonische Schnuppen gegliedert ist. Zur Klärung dieses Baues wurde eine stärker detaillierte Aufgliederung des Verbandes der Raibler Schichten herangezogen.

Die Raibler Schichten sind hier sehr mächtig. Es lassen sich leicht in ihnen mehrere Schichtgruppen voneinander abgliedern: